



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für
Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation UVEK

Bundesamt für Umwelt BAFU

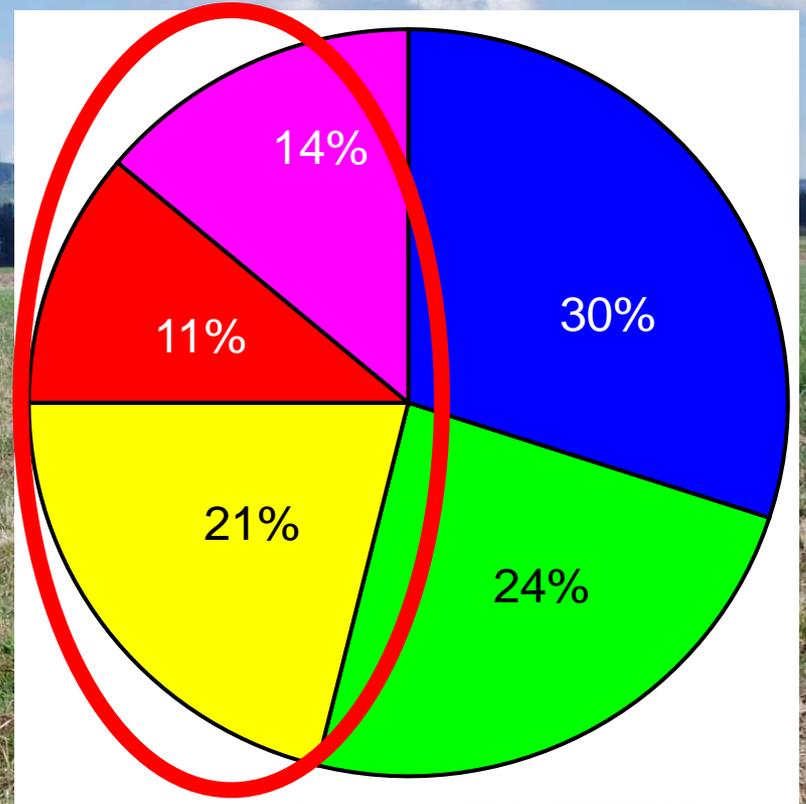
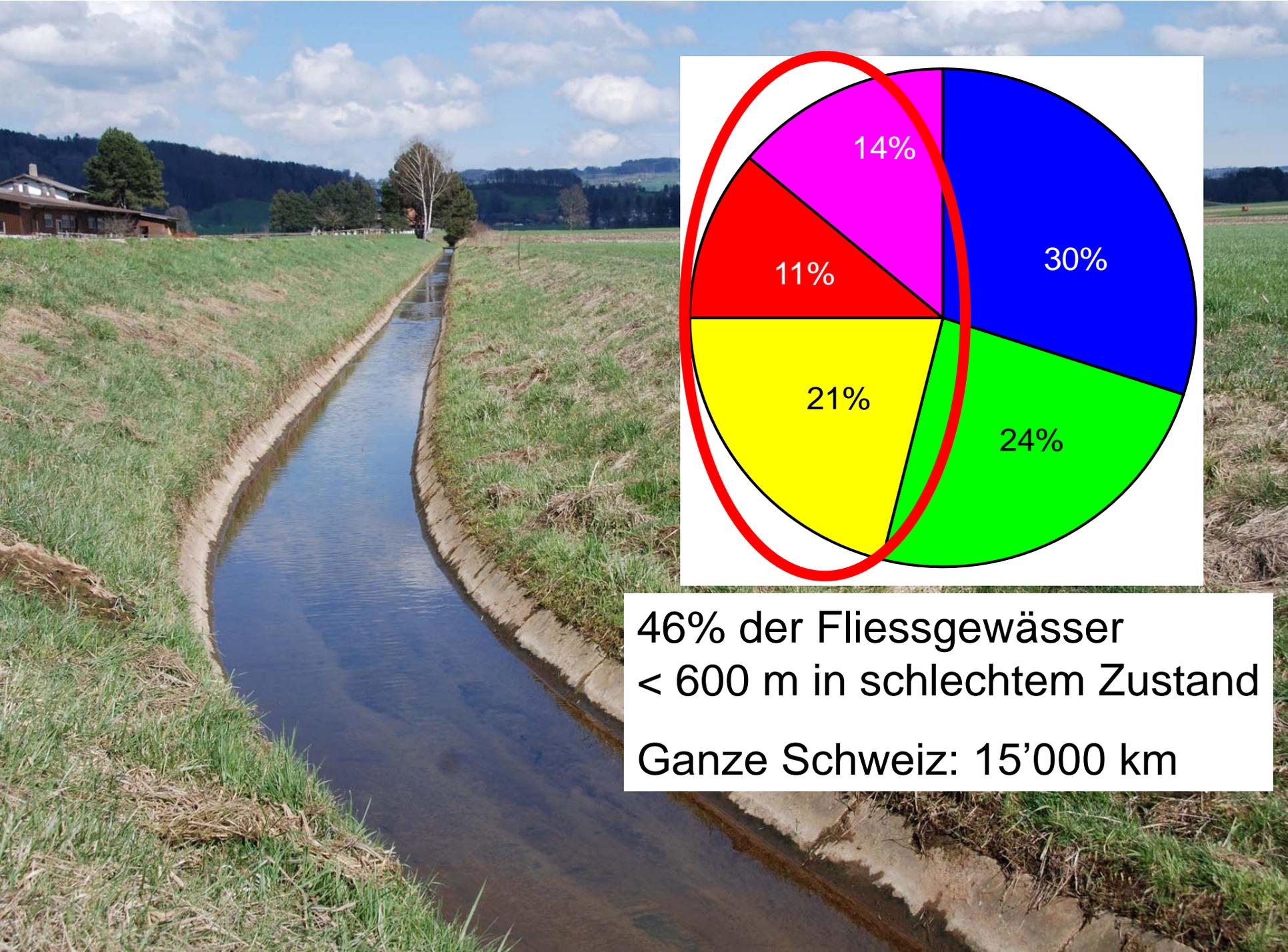
Gewässerraum gemäss neuem Gewässerschutzgesetz

Suisselemio, 6. Juni 2012



Inhalt

- Neue gesetzliche Regelung – Hintergrund
- Ziele des Gewässerraums
- Breite des Gewässerraums
- Nutzung des Gewässerraums
- Fruchtfolgeflächen
- Beispiele von Revitalisierungen



46% der Fliessgewässer
< 600 m in schlechtem Zustand
Ganze Schweiz: 15'000 km



42% der Fließgewässer haben zu wenig Raum



Volksinitiative Lebendiges Wasser

2006: Fischereiverband reicht Volksinitiative “Lebendiges Wasser” ein



2007: Parlament lanciert Gegenvorschlag “Schutz und Nutzung der Gewässer”

2009: Parlament beschliesst Änderung GSchG

2010: Bedingter Rückzug Volksinitiative

1. Jan. 2011: Änderung GSchG tritt in Kraft

1. Juni 2011: Änderung GSchV tritt in Kraft



Renaturierung der Gewässer: Übersicht

**Gewässerraum
Festlegung / ext. Nutzung** 20 Mio CHF/Jahr
(Landwirtschaftsbudget)

**Revitalisierung:
Planung & Umsetzung** 40 Mio CHF/Jahr

Sanierung Wasserkraft 50 Mio CHF/Jahr
(Strategische Planung und
(Swissgrid)
Umsetzung der Massnahmen):

- Schwall - Sunk
- Geschiebehaushalt
- Fischgängigkeit



Kompromiss des Parlaments bezüglich Landwirtschaft

- Prioritäre Revitalisierungen: in 3 Generationen 4'000 km von 15'000 km in schlechtem ökomorphologischem Zustand revitalisieren
- Festlegung und extensive Bewirtschaftung des Gewässerraumes mit entsprechender Finanzierung: 20 Mio CHF/Jahr
- Ersatz für den Verlust an FFF nach Vorgaben der Sachplanung des Bundes

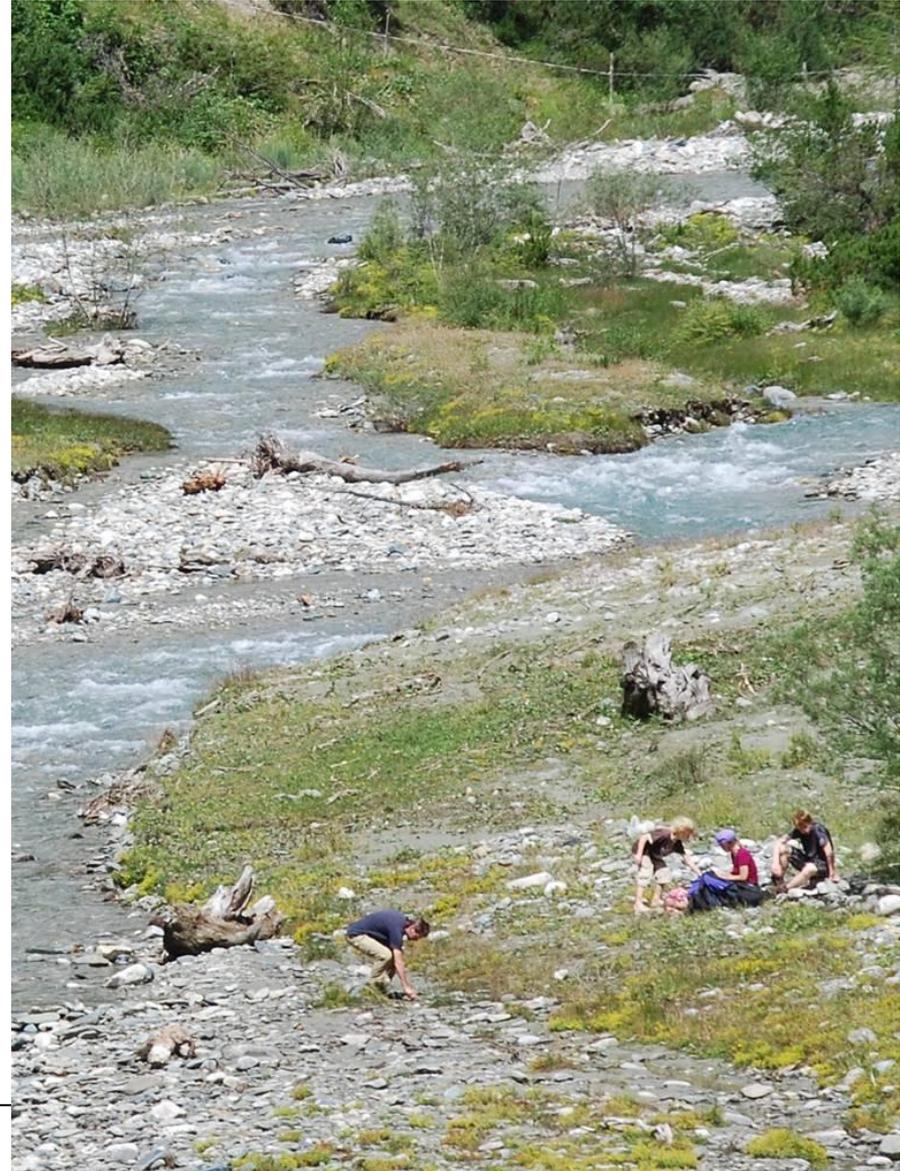


Der Gewässerraum vor rev. GSchG

- Wasserbaugesetz, Art. 3: HWS ist in erster Linie durch Unterhalt und raumplanerische Massnahmen zu gewährleisten
- Wasserbauverordnung, Art. 21: Kantone sind verpflichtet, den Gewässerraum für den HWS und die natürlichen Funktionen festzulegen
- Schlüsselkurve (Wegleitung BWG 2001, Leitbild Fliessgewässer BAFU, BWG, ARE 2003)
- Pufferstreifen entlang der Gewässer (ChemRRV, DZV/ÖLN)



Weshalb Gewässerraum





Ziele des Gewässerraumes (1)

Der Gewässerraum steht dem Gewässer zur Verfügung und gewährleistet damit die natürlichen Funktionen des Gewässers

- Pufferstreifen entlang der Gewässer (ChemRRV, DZV/ÖLN) → Vermeidung von Gewässer-verschmutzungen
- Mehrwert Gewässerraum mit Bewirtschaftung als öAF und verhältnismässige Erosion/Dynamik →
 - Ausbildung einer naturnahen Strukturvielfalt
 - Entwicklung standorttypischer Lebensgemeinschaften
 - Vernetzung der Lebensräume



Ziele des Gewässerraumes (2)

Der Gewässerraum gewährleistet der Schutz vor Hochwasser

- er ermöglicht den Transport von Wasser und Geschiebe
- er ermöglicht es, erforderliche Hochwasserschutzbauten wesentlich kostengünstiger zu erstellen

Der Gewässerraum gewährleistet die Gewässernutzung

- Erholung
- Ausgleichsbecken (Schwall-Sunk, Pumpspeicherung)



Gewässerraum

GSchG Art. 36a

¹ Kantone legen Gewässerraum fest für Gewährleistung:

- Natürliche Funktionen,
- Schutz vor Hochwasser,
- Gewässernutzung.

² Der Bundesrat regelt die Einzelheiten.

³ Gewässerraum:

- Bei Richt- und Nutzungsplanung berücksichtigt,

⇒ Verfahren und Instrumente in kantonaler Kompetenz



Breite des Gewässerraums

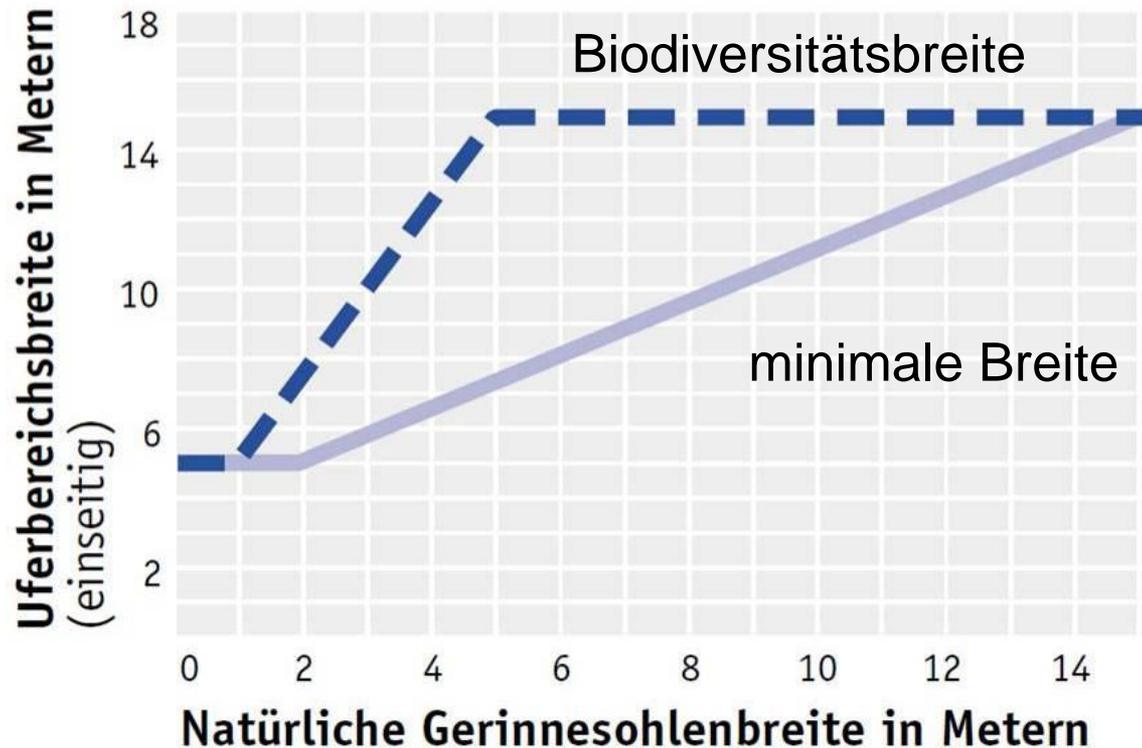
GSchV Art. 41a

² Breite des Gewässerraums:

a. Natürl. Sohlbreite < 2 m \Rightarrow 11 m

b. Nat. Sohlbreite 2 – 15 m \Rightarrow 2,5 x Breite + 7 m

C. -





Breite des Gewässerraums

GSchV Art. 41a

- 1 Breite des Gewässerraums in Biotopen von nationaler Bedeutung, („Inventarisierte Gebiete“):
⇒ Biodiversitätsbreite

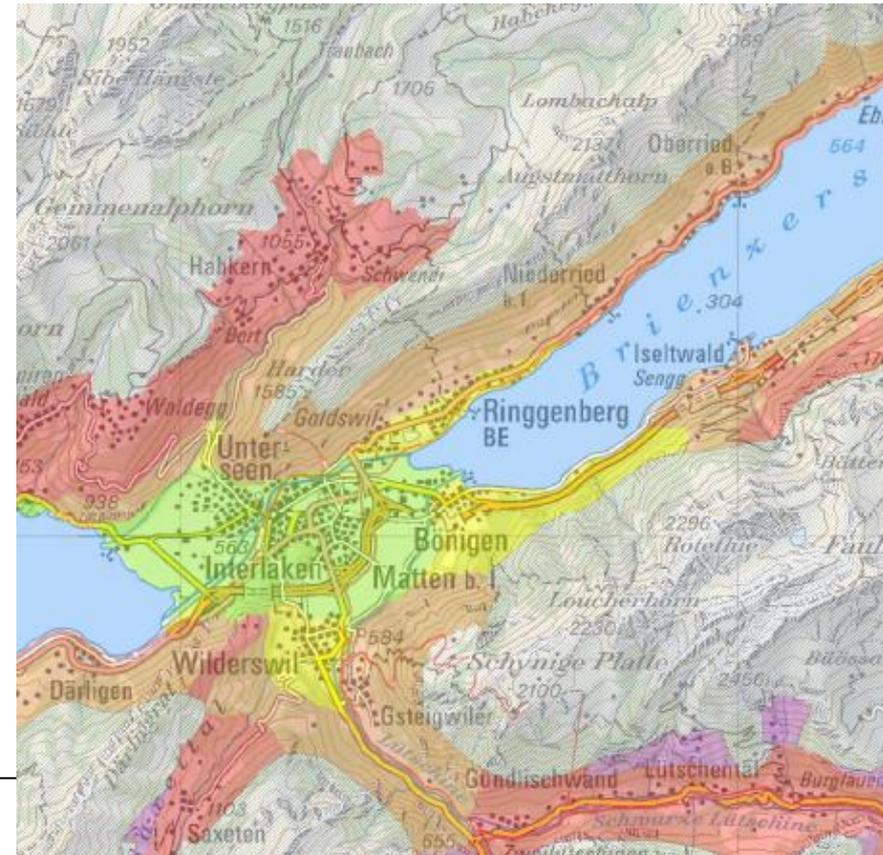
- 3 Breite des Gewässerraums muss erhöht werden, soweit erforderlich, zur Gewährleistung von:
 - a. Hochwasserschutz;
 - b. Revitalisierung;
 - c. überwiegende Interessen von Natur- und Landschaftsschutz;
 - d. Gewässernutzung.



Breite des Gewässerraums

GSchV Art. 41a

- 4 Breite des Gewässerraums kann in dicht überbauten Gebieten den baulichen Gegebenheiten angepasst werden, soweit HWS gewährleistet ist.
- 5 Auf Festlegung kann verzichtet werden:
 - a. Im Wald, in hoch gelegenen Gebieten
 - b. Eingedolte Gewässer
 - c. Künstlich angelegte Gewässer





Nutzung des Gewässerraums (GSchG)

Art. 36a: Gewässerraum: **extensiv gestaltet und bewirtschaftet.**

Art. 62b: Den Bewirtschaftern des Gewässerraums werden die Abgeltungen gemäss Landwirtschaftsgesetz vom 29. April 1998 für die **extensive Nutzung** ihrer Flächen entrichtet. Das **Landwirtschaftsbudget** sowie der entsprechende Zahlungsrahmen werden zu diesem Zweck **aufgestockt.**

- **Art. 68:** Die genutzten Flächen des Gewässerraums (...) gelten als **ökologische Ausgleichsflächen**



Nutzung des Gewässerraums

GSchV Art. 41c

3 Keine Dünger, keine PSM.

Einzelstockbehandlung von Problempflanzen
ausserhalb 3 m Streifen zulässig.

4 Gewässerraum darf landwirtschaftlich genutzt werden: ökologische Ausgleichsfläche

- Streuefläche, Hecke, Feld- und Ufergehölz,
- extensiv genutzte Wiese,
- extensiv genutzte Weide, Waldweide
- Typ „Uferbereich“ im Rahmen WDZ vorgeschlagen

→ Entschädigung extensive Bewirtschaftung:

Erhöhung Agrarbudget um CHF 20 Mio. / Jahr



Direktzahlungen im Gewässerraum

Im Gewässerraum sind möglich:

Art. 41c GSchV:

- Streuefläche
- Hecke, Feld- und Ufergehölz
- extensive Wiese, extensive Weide
- **AP 2014-2017: Ziel = neuer Typ Uferbereich**

Kein Dünger,
keine PSM,
kein Umbrechen

Beiträge heute

Art. 49 DZV:

- extensive Wiese, Streuefläche
- Hecke, Feld- und Ufergehölz

Art. 7 ÖQV:

- Qualität: z.B. Hecke
- Vernetzung: z.B. extensive Wiese

Talzone

1'500 Fr./ha

2'500 Fr./ha

+2'000 Fr./ha

+1'000 Fr./ha

Neues Beitragssystem mit AP 2014 – 2017 (WDZ)



Nutzung des Gewässerraums

GSchV Art. 41c

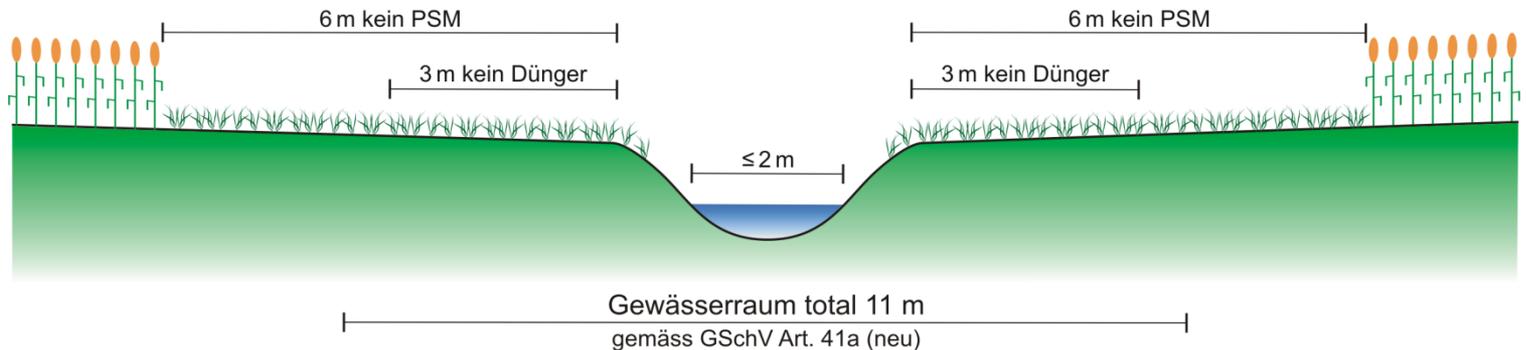
- 1 Nur standortgebundene, **im öffentlichen Interessen liegende Anlagen. In dicht überbauten Gebieten Ausnahmen für zonenkonforme Anlagen möglich.**
- 2 Rechtmässig erstellte und bestimmungsgemäss nutzbare Anlagen im Gewässerraum in ihrem Bestand grundsätzlich geschützt.

Anlagen = Bauten und Anlagen: Gebäude, Strassen, Infrastruktur, ...



Auswirkungen des Gewässerraums (1)

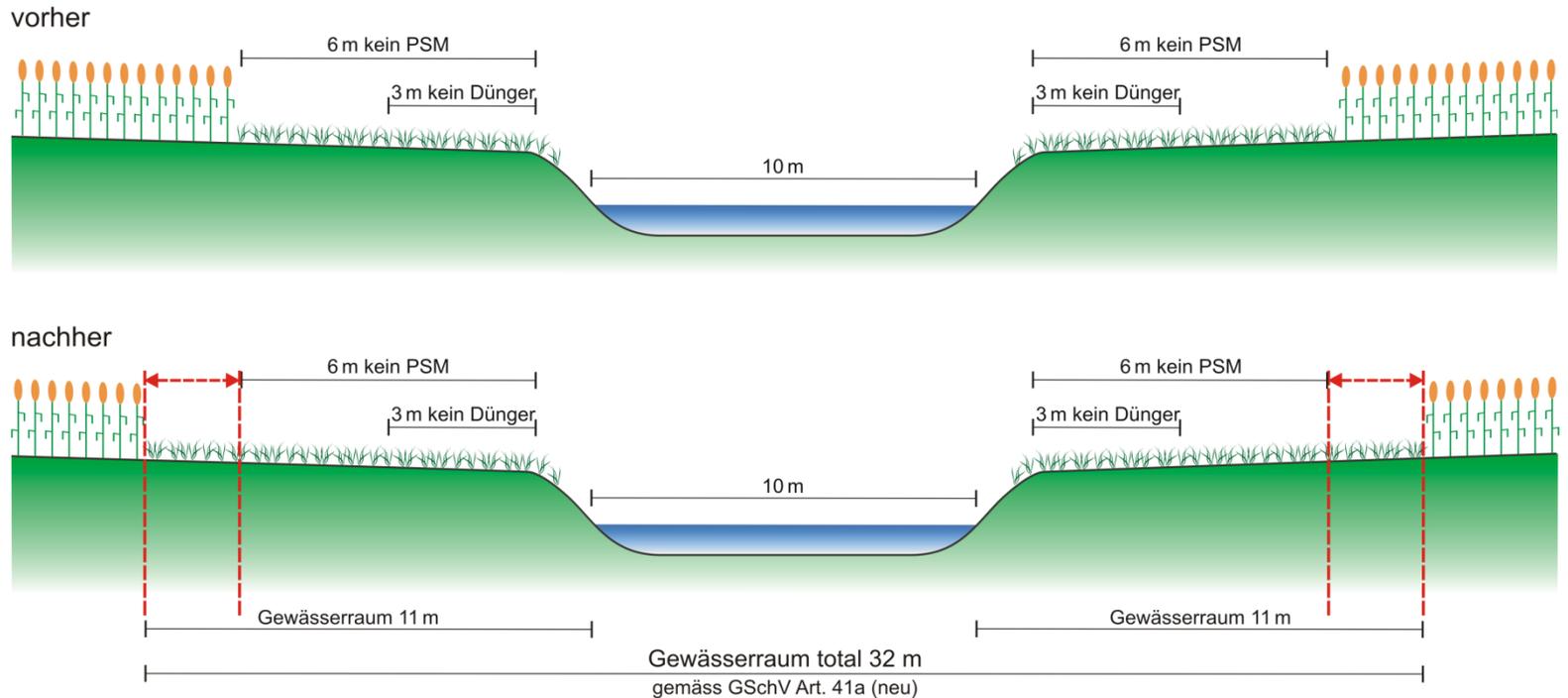
Kleine Fließgewässer (≤ 2 m)



- Gewässerraum nach GSchG ist:
 - nur wenig breiter als nach ChemRRV (3 m)
 - kleiner als nach DZV/ÖLN (6 m)



Auswirkungen des Gewässerraums (2)



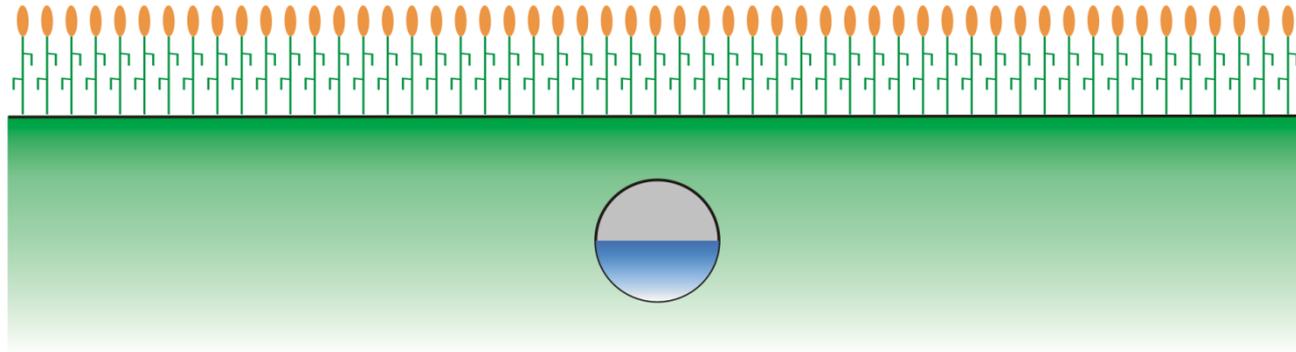
- Differenz vorher (ChemRRV, DZV/ÖLN) – nachher (Gewässerraum nach GSchG), hochgerechnet auf alle Gewässer im Landwirtschaftsgebiet (rote gestrichelte Linie): 12'000 ha
- Differenz bezogen auf 3 m statt 6 m: zusätzlich 9'000 ha



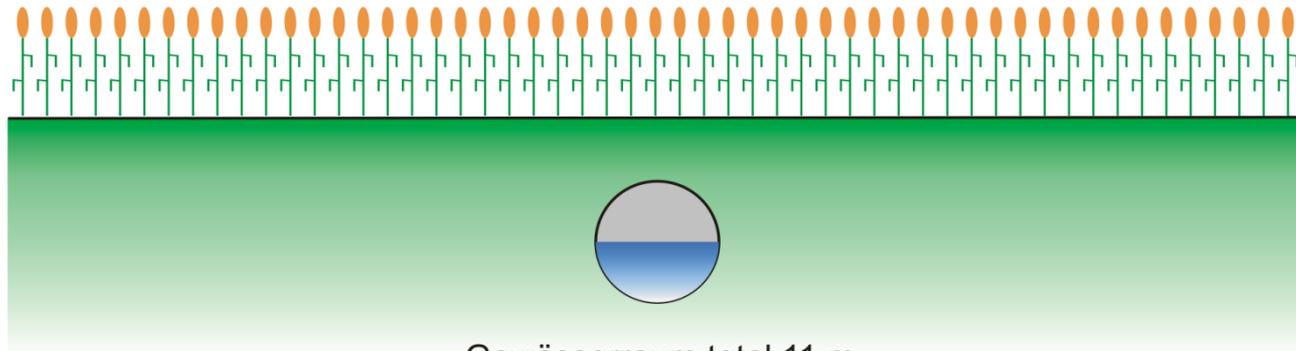
Auswirkungen des Gewässerraums (3)

-> eingedolte Gewässer

vorher



nachher



Gewässerraum total 11 m
gemäss GSchV Art. 41a (neu)

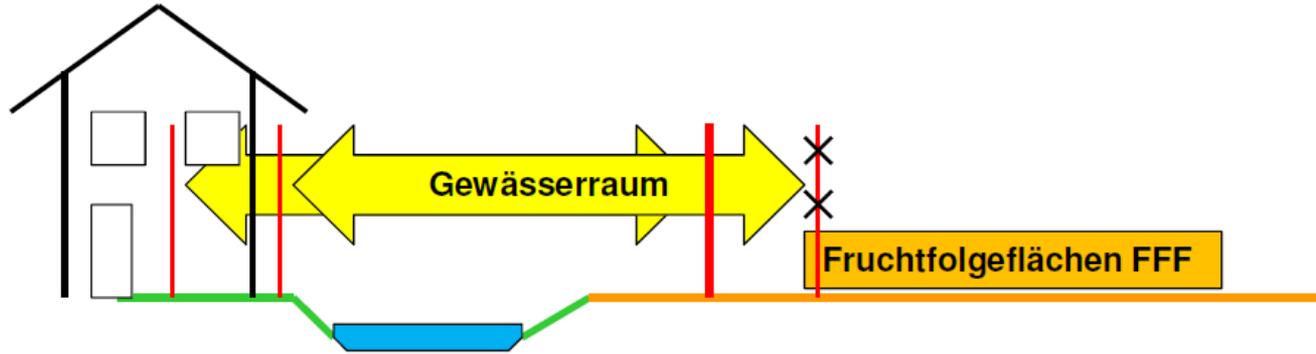


Auswirkungen des Gewässerraums (4)

- Bei Flächen, welche bisher nicht als ökologische Ausgleichsflächen bewirtschaftet wurden, wirken die Bestimmungen GSchG zur Bewirtschaftung (z.B. Schnittzeitpunkt) zusätzlich extensivierend
- Bei diesen Zahlen (12'000 ha, 9'000 ha) sind die bestehenden ökologischen Ausgleichsflächen nicht abgezogen
- Die Auswirkungen der Änderungen des GSchG und der GSchV auf die landwirtschaftliche Nutzung sind somit höchstens wie bei den Beratungen zum GSchG angenommen 20'000 ha
- Harmonisierung Gewässerraum – Pufferstreifen (DZV/ÖLN):
 - Arbeitsgruppe BAFU – BLW, später mit kantonalen Vertretern
 - Allfällige Verordnungsanpassungen mit Vo zu AP 14 -17



Auswirkungen des Gewässerraums (5)





Wasserbauprojekte

Erleichterungen für Landerwerb

GSchG Art. 68:

- Kantone können Landumlegungen anordnen

Bäuerliches Bodenrecht (BGBB) Art. 62 h:

- Keine Bewilligung für den Kauf von Landwirtschaftsland durch Kanton oder Gemeinde für Revitalisierung, Hochwasserschutz, Ausgleichs- und Pumpspeicherbecken sowie Realersatz dafür.



Gewässerraum - Fruchtfolgeflächen

- Keine Fruchtfolgefläche (FFF)
- Ersatz für Verlust an FFF nach Sachplan FFF

Umgang mit FFF im Gewässerraum gemäss ARE:

- Nur effektive Verluste von Böden mit FFF-Qualität im Gewässerraum zu kompensieren, losgelöst vom Projektverfahren.
- Böden im Gewässerraum, die weiterhin FFF-Qualität haben, separat ausweisen -> können – als Potenzial – zum FFF Kontingent gezählt werden.
- Im Krisenfall für intensive Bewirtschaftung verfügbar.



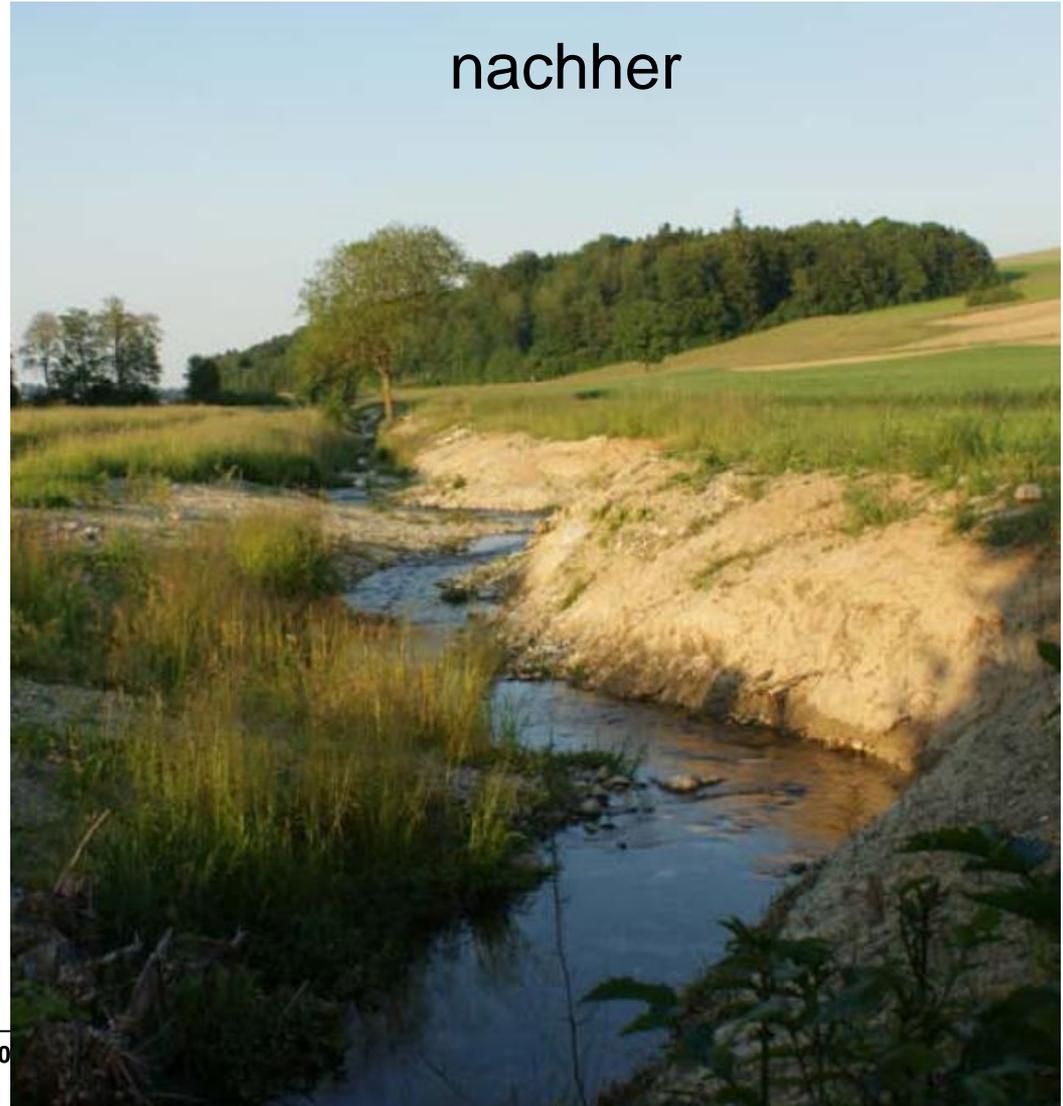
Beispiele von Revitalisierungen (1)

Biberenbach SO (Ch. Hauert, Pusch, 30.5.'12)

vorher



nachher





Beispiele von Revitalisierungen (2)

Hürnbach LU (aus Magazin „Umwelt“ 3/2011)





Aktuell

- Politische Vorstösse zur Umsetzung rev. GSchG
 - Bund: Nationalrat (Mo. Müller, Po. Vogler, Mo UREK-N)
 - Kantonsparlamente: Motionen für Standesinitiativen
- BPUK (Bau-, Planungs-, Umweltdirektorenkonferenz)
 - Workshops Erfahrungsaustausch Kantone
 - Synthesebericht zu Handen BPUK



Raum den Gewässern

Das revidierte Gewässerschutzgesetz > Eine Gemeinschaftsaufgabe > Lebensadern der Landschaft > Revitalisierungen richtig planen > Natur und Bevölkerung als Gewinner > Befreite Bäche > Ökologische Sanierung der Wasserkraft



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Bundesamt für Umwelt BAFU

Für weitere Informationen:

- Internet:

[www.bafu.admin.ch/
execution-renaturation](http://www.bafu.admin.ch/execution-renaturation)

[www.bafu.admin.ch/
Vollzug-Renaturierung](http://www.bafu.admin.ch/Vollzug-Renaturierung)

[www.bafu.admin.ch/
eseecuzione-rinaturazione](http://www.bafu.admin.ch/eseecuzione-rinaturazione)

- Umwelt 3/2011

**Danke für Ihre
Aufmerksamkeit**